

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger: Dr. H. H. H.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Beilagen: Glaubensblätter und Milt. Sonntagblatt.

Nr. 183

Mittwoch, den 8. August

1917.

Deutscher Sturmerfolg an der rumänischen Front.

Zur Lage.

In Russland ist Kerenski in russischem Blute und in englischem Golde gewatet. Die Bestetzung Russlands vom Zarismus scheint er sich so vorgestellt zu haben, daß im Innern Nord und Lössschlag, Raub und Knechtung das ungeschriebene, aber maßgebende Gesetz ist. Mit dem wälfsten Zustand im Innern geht die Verschönerung der innerweltlichen Bodenfläche an England als ein Zeichen genialer Auslandspolitik Hand in Hand. Tatsächlich wird schon seit Monaten in der inneren Verwaltung Russlands keine Kostenanweisung ohne den Stempel der englischen Kontrollen mehr honoriert. Kerenski bezog sein Gehalt auch auf diesem Wege. Das mag manches erklären. Dem englischen Geldreißer ist auch zuzuschreiben, daß weder Kerenski noch einer von den anderen Befehlern, wirklich und ernstlich die Eroberungsziele der Entente bekämpft hat.

Aus England schallen die Stimmen Lloyd Georges und Balfours, aus Frankreich die Kammerspiele Ribots zu uns herüber. Im Tone sind sie etwas unsicherer als früher, in der Sache bleiben sie bei ihren alten Forderungen. Vom Deutschen Reiche bliebe dabei nicht viel übrig, das müssen wir längst. Im Osten hat die deutsche Oberste Heeresleitung nach wohl durchdachtem Plan dem Ostenstosse der Führer und der Truppe ein Ventil geöffnet, behält aber diese Bewegung der Geister und der Waffen in der Hand und in den planmäßigsten Grenzen. Gleichgültig hat sie im Westen den gigantischen Angriff Englands abgewehrt und in glänzender organisierter Gegenstoß aus dem längst unflar gewordenen Grabenkrieg den Bewegungskampf innerhalb der gewollten Zone entwickelt. Gleichgültig brachten außerdem Führung und Truppen westlich der Maas den Franzosen empfindliche Schlägen bei.

Inzwischen hat in Deutschland der neue Kanzler Männer seines Vertrauens in die Staatsleitung bekommen. Wir erhalten damit im Reiche eine ausgeglichene Beamtenregierung. Auch die auswärtigen Geschäfte dürfen nicht mehr mit der Bewegungsfreiheit geführt werden, die unter dem flinken Kanzler üblich war. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen wird abhängiger sein als seine beiden Vorgänger. Seine Gedanken über die deutsche Auslandspolitik werden nicht maßgebend sein, er wird das

führende Organ des Kanzlers. Dr. Michaelis will das Staatsgeschäft in dem von ihm für richtig gehaltenen Kurse und ausschließlich nach seinem Willen steuern. Das geht ungewissensvoll hervor aus der neuen Stellenbesetzung, aus der Umgestaltung der Ernährungsorganisation, aus der größeren Abhängigkeit des Staatssekretärs des Auswärtigen. Findet der neue Kanzler den richtigen Kurs, verleiht er in sich die Begabung zu einheitlicher Leitung aller Ressorts, bestift er die Willenskraft, nach außen und innen seine Auffassung der Staatsoberverhältnisse durchzusetzen, so können und werden wie ihn und uns gern und aufrichtig beglückwünschen.

Die feindlichen Schiffsverluste im dritten Kriegsjahr.

Hatte das zweite Kriegsjahr durch die Seeschlacht vor dem Skagerrak die bis jetzt größte Einbuße der Entente-mächte an Kriegsschiffstammung gebracht, so fand das nun abgelassene dritte Kriegsjahr in seiner zweiten Hälfte unter dem Zeichen des weitestgehenden U-Bootkrieges, der in nie geahntem Maße unter der Handelschiffstammung der Ententeländer aufschwante. Die nunmehr mit voller Bewegungsfreiheit ausgefahrenden U-Boote demütigten aber neben einem beträchtlich verminderten Handelschiffverkehr auch eine Einschränkung des Ausfahrens größerer feindlicher Kriegsschiffe, die es in Anbetracht der lebhaften U-Boot-Tätigkeit mehr und mehr vortrugen, im sicheren Hafen zu bleiben und den Schutz der Küsten und Handelschiffe kleineren Streikkräften zu überlassen. Dennoch bösen unsere Gegner im Laufe des letzten Kriegsjahres vom 2. August 1916 bis 1. August 1917 durch U-Boote, Minen, die Tätigkeit unserer Seestreitkräfte oder andere kriegerische Ursachen nicht weniger als 288 000 Tonnen ein. Zum Vergleiche diene es, daß die Kriegsmarine unseres kaiserlichen Bundesgenossen bei Kriegsausbruch insgesamt 405 620 Tonnen aufwies.

Unter den Verlusten der englischen Kriegsflotte befinden sich an großen Einheiten die beiden Schlachtschiffe „Cornwallis“ 14 220 Tonnen, am 9. Januar 17 durch U-Boot südlich von Malta versenkt, sowie das Großkampfschiff „Barrage“ 19 560 Tonnen, infolge einer Explosion am

9. Januar 17 vernichtet. Daneben verlor England noch am großen und kleinen Kreuzern ungefähr 41 000 Tonnen. In Zerstörern und Torpedobooten blühte England im dritten Kriegsjahr 25 Schiffe ein. Daneben einige U-Boote und 12 Hilfskreuzer, darunter die vorübergehend als Lazarettschiff verwandte „Britannic“ mit 48 158 Tonnen das größte Schiff war. Sie versank am 21. November 16 im Ägäischen Meer nach Minen-Explosion.

Frankreich hat den Verlust von 3 Schlachtschiffen zu verzeichnen:

- „Suffren“, 12 730 Tonnen, 26. November 1916 westlich von Lissabon durch U-Boot versenkt.
 - „Gaulois“, 11 300 Tonnen, 27. Dezember 1916 durch U-Boot im Ägäischen Meer versenkt.
 - „Danton“, 18 400 Tonnen, 19. März 1917 durch U-Boot im westlichen Mittelmeer vernichtet.
- Ferner blühte Frankreich den Panzerkreuzer von „Médée“ 7700 Tonnen ein, der am 27. Juni 1917 vor Drest auf eine Mine fiel, verlor ferner neben Minenschiffen und Kanonenbooten 7 Hilfskreuzer, darunter die 1913 erbaute „Gallia“ von 14 966 Tonnen und „Burdigala“ von 12 000 Tonnen, den im Jahre 1913 nach Frankreich verkauften deutschen Schnelldampfer „Kaiser Friedrich III.“. Die Verluste Frankreichs an Torpedo- und U-Booten belaufen sich insgesamt auf 12 Schiffe.

Russland verlor das Schlachtschiff „Peresvjat“, 11 900 Tonnen, am 3. Januar 1917 vor Port Said nach Minen-Explosion gesunken. Der Rest der russischen Verluste setzt sich aus Torpedobooten, Hilfschiffen und Kanonenbooten zusammen.

Größer als die Verluste der Russen waren diejenigen der italienischen Kriegsmarine. Sie verlor die beiden Linienchiffe:

- „Leonardo da Vinci“, 22 500 Tonnen, am 2. August 1916 infolge Explosion bei Tarent untergegangen.
 - „Regina Margherita“, 13 430 Tonnen, am 11. Dezember 1916 vor Salona durch Mine vernichtet.
- Der Rest der Verluste verteilt sich auf Hilfskreuzer, Torpedo- und U-Boote. Da die japanische Kriegsmarine sich mit Ausnahme einiger kürzlich im Mittelmeer eingetroffener Zerstörer und Kanonenboote vom Kriegsschauplatz fernhält, so waren ihre Verluste entsprechend gering. Sie verlor im dritten Kriegsjahr den Panzerkreuzer „Izokuba“, 14 000

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Da du so bartmäßig darank bestiehlst — meinetwegen! Aber das eine sage ich dir, Editha: von weiteren Beziehungen zwischen dir und Günter ist nicht die Rede! Ich wäre vielleicht gutmütig genug gewesen, dich ihm zu geben, wenn er meine Erwartungen erfüllt und sich als ein rechtschaffen, tüchtiger Mensch erwies hätte.“ Darauf, daß sich eines Tages etwas amischen auch annehmen könnte, mußte ich ja gefast sein, als ich ihm mein Haus erschloß. Aber ein Windbeutel, ein charakterloser, wortbrüchiger Mensch kann niemals mein Schwager werden — niemals! Und es müßte alles aus sein zwischen euch, auch wenn es seinen schmeicheleichen Künsten gelänge, dich zu verführen.“

Ruf ohne jedes zaudernde Überlegen, aber mit fast unvolter Stimme kam ihre Erwiderung:

„Sei unbesorgt, Vater. Wenn er mir die Treue gebracht hat, wenn er diesem Mädchen ein Recht gegeben hat, so an ihn zu schreiben — dann ist er tot für mich — und nie, nie werde ich ihm verzeihen.“

„Ich rechne auf deinen Stolz, mein Kind. Du hast nicht nötig, dich wegzumachen. Aber du solltest doch auch darauf verzichten, mich zu begleiten.“

In diesem Punkte indes war sie unerlöschlich.

„Ich muß sie sehen, Vater — verjuche nicht, mich davon zu hindern.“

„Meinetwegen also! Ich habe drüben noch einiges Geschickliche mit Brande zu besprechen. In einer Viertelstunde höchstens bin ich wieder da. Und unterdessen machst du dich vielleicht bereit.“

Editha nickte stumm; aber als er dann Niene machte, sich zu entfernen, deutete sie mit einer Gebärde des Abscheus auf den Brief, den er auf dem Tische zurückgelassen:

„Nimm das fort, Vater! Ich möchte es nicht noch einmal entrufen.“

Und während er ihrem Verlangen willfährte, wandte sie sich schnell, um das Zimmer zu verlassen.

2. Kapitel.

Der Kassierer und Prokurist Paul Franke erwartete seinen Chef bereits in dem kleinen Briefkastentor. Er war ein Mann von etwa 30 Jahren, mehr als mittelgroß, aber zu hoher, um trotz seiner Körpergröße imponant zu erscheinen — mit einem klugen, regelmäßigen Gesicht und dem Auftreten eines ernstlichen, bedächtigen, seiner Pflichten voll bewußten Mannes.

„Entschuldigen Sie, Herr Franke, wenn ich mich drüben etwas verspätet habe“, sagte Bernhard Rühlung freundlich. „Ich habe allerlei Familienärger, der mir den Kopf heiß macht. Gibt es für heute noch irgend etwas Wichtiges im Geschäft?“

„Nichts, das Ihnen nicht bereits vorgelegen hätte, Herr Rühlung!“

„Na schön! — Also, weshalb ich Sie hierher gebeten habe: wie denken Sie über den Buchhalter Heimich? Haben Sie nicht bemerkt, daß der junge Mensch anfängt, seine Arbeiten zu vernachlässigen?“

„Ich muß die Frage leider bejahen. Aber ich möchte Sie bitten, etwas Geduld mit ihm zu haben. Es scheint, daß er neuerdings in schlechte Gesellschaft geraten ist, und weil es mir bei seiner sonstigen Fähigkeit leid tun würde, wenn ihm gefündigt werden müßte, habe ich ihm vorhin ins Gewissen geredet. Er weiß, daß ich gut mit ihm meine, und hat mir reumütig seine Sünden bekennt. Ich bin überzeugt, daß es von nun an wieder besser mit ihm werden wird.“

„Das soll mir lieb sein. Aber was hat er Ihnen denn begehrt?“

Der Kassierer suchte dem fragenden Blick seines Chefs auszuweichen.

„Ich möchte nicht gern darüber sprechen, Herr Rühlung. Was Heimich mir erzählt hat, betrifft nicht ihn allein. Und es wäre mir peinlich, hier gegen meinen Willen gewissermaßen zum Angeber zu werden.“

„Ich verstehe schon, wie das gemeint ist. Aber Sie

brauchen sich keine Gewissensstrümpfe zu machen. In der schlechten Gesellschaft, von der Sie sprechen, befindet sich auch mein Nefte — nicht wahr? Sie sehen, ich bin bereits unterrichtet. Und Sie erweisen dem bedürftigen jungen Menschen vielleicht im Gegenteil einen guten Dienst, wenn Sie mir etwas Näheres mitteilen. Ich habe gehört, daß die beiden sich unter allerlei Komödiantenmohr herumtreiben. Eines von diesen verwünschten Kabarettisten, die neuerdings überall aufkriechen, hat es ihnen angetan.“

„Da Sie es doch schon wissen — ja, das war es, was Heimich mir erzählte.“

„Und mein Nefte hat Beziehungen zu einer Sängerin, die in diesem Kabarett auftritt? Hören Sie vielleicht auch, wie weit diese Beziehungen bereits gediehen sind?“

„Ich möchte mich grundsätzlich niemals in Angelegenheiten, die mich nichts angehen. Und ich habe es deshalb auch vermießen, Heimich nach solchen Dingen zu fragen. Wahrscheinlich handelt es sich ja auch nur um ein ganz harmloses Verhältnis ohne ernsthafte Bedeutung. Diesen jungen Damen ist es doch schließlich nur um die Aufmerksamkeit und Geschenke ihrer Liebhaber zu tun. Auch Herr Bolzardt wird von seiner Geliebten den Kaufpaß erhalten, sobald sich jemand findet, der ihn in dieser Hinsicht überbietet.“

Wenn diese Bemerkungen darauf berechnet waren, den Kassierer milder gegen seinen jungen Verwandten zu stimmen, so hatten sie ihren Zweck jedenfalls sehr schlecht erfüllt, denn Bernhard Rühlung machte ein recht finsternes Gesicht.

„Das ist ja wieder was ganz Neues! Er macht dem Mädchen also auch Geschenke? Da bin ich doch neugierig, zu erfahren, wozu er sie bezahlt. Ich habe ihm bisher nur ein ganz kleines Gebalt, eigentlich nicht viel mehr als ein Taschengeld gegeben, um ihn vor leichtfertigen Streichen zu bewahren. Wenn er trotzdem einer Sängerin kostspielige Aufmerksamkeit erweist, so muß er notwendig Schulden machen. Ist Ihnen darüber etwas zu Ohren gekommen?“

(Fortsetzung folgt.)



in Altsfeld-Stadt durch das Stadtschultheißenamt am Freitag, den 10. d. Mts. von vormittags 11-12 Uhr.

2. für die Gemeinden Beuren, Ezstal, Eitmannweiler, Fänsbrunn und Zimmerfeld in Zimmerfeld durch das Schultheißenamt am Freitag, den 10. d. Mts. von vormittags 11-12 Uhr.

3. für die übrigen Gemeinden des Bezirks am Freitag, den 10. und 21. d. Mts. in Nagold durch die Festsammlerstelle des Kommunalverbands - Mehrgemeindefiskus in Nagold.

Vom Stammabschnitt losgetrennte Marken sind ungültig und werden nicht entgegengenommen. An anderen Tagen bzw. zu anderen Zeiten als den oben genannten wird grundsätzlich kein Schmalz abgegeben.

Den 8. August 1917.
Antmann Stroppele A.-B.

Jahresschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten.

Unter Hinweis auf die Erlasse des R. Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt vom 15. Juli 1915, Ministerial-Amtsblatt Seite 121 und vom 4. Juli 1917, Ministerial-Amtsblatt Seite 139, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, die Gebäude-Eigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen größeren Gewerbebetrieben zur Anmeldung von Änderungen, und zwar für Gebäude und Zubehörten je abgefordert, zu veranlassen.

Schriftliche An- und Abmeldungen von Zubehörten sind auf den beim Oberamt unentgeltlich erhältlichen Vordruckbogen anzulegen.

Für die Behandlung der An- und Abmeldungen durch die Herren Ortsvorsteher ist der Erlaß vom 3. 4. 1916, Min. Amtsblatt Seite 70, maßgebend. Hiernach sind die

schriftlichen An- und Abmeldungen von Zubehörten nebst den Auszügen aus dem Anmeldeverzeichnis über die mündlichen An- und Abmeldungen von Zubehörten bis zum 1. September ds. Ja. dem Oberamt vorzulegen.

Die gemeinderätliche Durchsicht des Feuerversicherungsverzeichnisses ist ebenfalls im Monat August vorzunehmen. Der Vollzug ist mit einem Bericht über die Gemeinderatsbeschlüsse auf 1. September ds. Ja. dem Oberamt anzugehen.

Nagold, den 4. August 1917. R. Oberamt:
Antmann Stroppele.

R. W. Kriegsministerium. Kriegswirtschaftsamt.

Verschiedene in letzter Zeit bekannt gewordene Fälle geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß eine gemeinsame Unterbringung und Verpflegung von Kriegsgefangenen mit militärischen Hilfsmannschaften, welche zu landwirtschaftlichen Arbeiten kommandiert werden, aus naheliegenden Gründen verboten ist. Vorkommnisse dieser Art, welche den militärischen Dienststellen bekannt werden, haben jeweils die sofortige Zurückberufung dieser Mannschaften zur Folge.

Kriegswirtschaftsamt
S. B.
Schilling.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse vom 4. August ab bis zu weiterer Bekanntmachung nach den Stuttgarter Richtpreisen.

	im Großh.	im Kleinh.
Brockelerbsen	1 Pfd. 26	30
Kohlrabarber	1 Pfd. 12	15
Zuckererbsen (Schoten)	1 Pfd. 80	95
Zwetschen (ohne Kohe)	1 Pfd. 23	28
Kopfsalat	1 St. 4-12	6-14
Stangenbohnen	1 Pfd. 30	35
Buschbohnen	1 Pfd. 29	34
Mangold	1 Pfd. 16	20

Blumenkohl	1 St. 15-80	20-95
Wachbohnen	1 Pfd. 36	42
Kettich	1 St. 5-13	7-15
Gurken große	1 St. 20-60	25-70
Eisgurken	100 St. 90-110	100-120
Kohlraben	1 Pfd. 15	18
Karotten (ohne Kraut) runde kleine	1 Pfd. 16	20
Längliche Karotten (ohne Kraut) halblange und lange gelbe Rüben)	1 Pfd. 17	20
Tomaten	1 Pfd. 52	60
Frühlirking	1 Pfd. 17	20
Frühlirkingkohl	1 Pfd. 12	15
Spinat	1 Pfd. 18	22
Rote Rüben (ohne Kraut)	1 Pfd. 10-14	12-16

Höchst- und Richtpreise für Obst vom 4. August ab bis zu weiterer Bekanntmachung nach den Stuttgarter Richtpreisen.

	im Großh.	im Kleinh.
Früh-Lafeläpfel	1 Pfd. 30-40	40-50
Fallobst	1 Pfd. 8	12
Früh-Lafelbirnen	1 Pfd. 30-40	40-50
Nonniserdbeeren u. Walderdbeeren	1 Pfd. 115	130
Himbeeren	1 Pfd. 57	65
Schwarzbeeren rote u. weiße	1 Pfd. 31	35
Schwarze	1 Pfd. 41	46
Strombeeren	1 Pfd. 57	65
Preißelbeeren	1 Pfd. 48	54
Stachelbeeren	1 Pfd. 25	30
Heldelbeeren	1 Pfd. 35	42
Mirabellen	1 Pfd. 45	50
Birnen	1 Pfd. 40	50-70
Äpfel	1 Pfd. 30	35
Reineklauden, große grüne	1 Pfd. 35	40
Aprikosen	1 Pfd. 60-80	70-90
Kirschen	1 Pfd. 29-37	35-42
Weichsel	1 Pfd. 23-46	28-53

Bekanntmachung des Königl. Kriegsministeriums betr. Löhnung der Vermissten oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten. Fürsorge-Merkblatt.

Es besteht vielfach die irrthümliche Meinung, daß die Angehörigen (Ehefrauen, Eltern usw.) eines Vermissten oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten ohne Weiteres Anspruch auf die Löhnung des Vermissten haben. Dies ist nicht zutreffend. Voraussetzung für die nur auf Antrag erfolgende Bewilligung der ganzen Löhnung oder eines Teils derselben ist der Nachweis der Bedürftigkeit des Nachsuchenden. Bei der Ehefrau ist der Nachweis der Bedürftigkeit als erbracht anzusehen, wenn von der Ortsbehörde bescheinigt wird, daß die Frau die reichsgesetzliche Familienunterstützung bezieht, und daß die Löhnung des vermissten Mannes zum Unterhalt der Frau dient. Wird die Löhnung von Eltern oder Geschwistern nachgesucht, so ist außer dem Nachweis der Bedürftigkeit durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde noch der weitere Nachweis zu erbringen, daß der Vermisste oder Kriegsgefangene seine Eltern usw. ganz oder überwiegend ernährt hat.

Die Gesuche sind nicht an das Kriegsministerium, sondern an den zuständigen Ersatztruppenteil oder, wenn dieser nicht bekannt ist, an das für den Wohnort zuständige Bezirkskommando zu richten.

Das Kriegsministerium hat übrigens schon vor längerer Zeit ein Merkblatt über die Fürsorge für die Familien und sonstigen Angehörigen der zum Dienst im Heer oder in der Marine Herangezogenen, sowie für die Hinterbliebenen von Gefallenen oder Verstorbenen herausgegeben. Sämtliche Ortsvorstände und sämtliche Pfarrämter sind im Besitz dieses Merkblattes.

Um eine unzeitige Inanspruchnahme der ohnehin mit Geschäften überhäuft militärischen Behörden zu vermeiden und sich selbst Enttäuschungen durch Ablehnung aussichtsloser Gesuche zu ersparen, kann den Angehörigen von Kriegsteilnehmern nur empfohlen werden, sich zum Zweck der Belehrung über die Voraussetzungen, unter denen Gesuche Aussicht auf Erfolg haben können, vertrauensvoll an eine der Stellen zu wenden, die im Besitz des genannten Merkblattes sind.

Königl. Kriegsministerium:
(Bez.) v. Marchtaler.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Die Jahres-Rechnungen

pro 1914 und 1915 liegen auf unserem Büro im Verwaltungsgebäude Leinach-Station eine Woche lang vom 10-17. August d. S. zur Einsicht auf.

Reubulach, den 7. August 1917

Verbands Vorsitzender
Stadtschulth. Müller.

Inserate haben im „Gesellschaftler“ besten Erfolg.

Zur Abgabe

kommen am nächsten Donnerstag den 10. d. Mts. von nachmittags 2-6 Uhr auf der Polizeiwache in befristetem Maß **Sonig- und Lebkuchen** an Kranke, Ältere Leute und Kinder bis zu 1 Jahr, für 1 Person zu 2,10 M.

Nagold, den 8. Aug. 1917.
Stadtsch.-Amt: Haier.

Eierjammeltag

Donnerstag Abend
6-8 Uhr
auf der Polizeiwache.

Verloren

1 Wanderkarte beim Schafhaus.
Bitte abgegeben im Lamm in Metzhausen.

Mädchen gesucht,

auf 1. September,
einfach und fleißig, welches kinderlos, besseren Haushalt selbstständig versehen und gut bürgerlich kochen kann. Stellung in jeder Hinsicht gut und dauernd. Angebote direkt an

Hugo Hofacker,
Seilerstr. 29, Stuttgart.

Nagold.

Reise-Andenken in Holz und Spielwaren, Mundharmonica

empfiehlt
Hermann Knodel.

Kgl. Württ. Kriegsministerium. Bekanntmachung.

Dem Kriegsministerium gehen immer noch sehr häufig Gesuche um Bewilligung von Familienunterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. Februar 1888, über Beschwerden

4. August 1904

wegen Verweigerung solcher Unterstützungen zu. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium zur Entscheidung derartiger Gesuche nicht zuständig ist und daß durch die Weiterleitung dieser Gesuche an die zuständigen Stellen im Bereich des Ministeriums des Innern die Erledigung nur verzögert wird.

Königl. Kriegsministerium:
(Bez.) v. Marchtaler.

Im K. Seminar Nagold

Sonntag, den 12. August nachm. 5¹/₂ Uhr

Meisterbilder-Konzert

Ausführende:
Fräulein Florine von Joks, Konzertsängerin,
Otto Wessbecher, Konzertsänger,
Herm. Fischer, Musikdirektor,
sämtlich aus Karlsruhe,
und Richard Jordan, Verlagsbuchhändler
Riga-Stuttgart (Leitung).

Karten: numer. Sitz Mk. 2.-, nicht numer. Mk. 1.-
in Zaiser's Buchhandlung.

Um 3 Uhr nachm.

Kinder-Vorstellung

Lichtbilder zu deutschen Volks- und Kinderliedern und zu deutschen Märchen unter Mitwirkung obiger Künstler.
Karten Mk. 1.- und 50 Pfg. bei Zaiser.

Eisenbahn-Paketadressen

Stück für 1 1/2 sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Lehrling gesucht.

Suche sofort einen Lehrling, welcher die Müllerei und Sägerei erlernen kann, oder einen aus der Lehre getretenen jungen Mann.

Kapp, Maßl. u. Sägmühle
Unterschwandorf.

Braves Mädchen

sofort für Haushalt gesucht.
Frau Oberrevisor Brummer
Karlsruhe Nollstr. 9

empfiehlt
Feldpostkarten G. W. ZAISER.

steht...
Preis...
N 184
Steig...
Die gewo...
während des...
Verbinden...
bis nach Po...
wurde an wic...
sehen von der...
mündung in de...
Podolsens. D...
in dieses Land...
ren Verantwort...
es von Wichti...
ten, das unter...
Kolle spielen...
bisher vom Kri...
ein geschloss...
Sammelplatz...
Unternehmungen...
Juli 1917 gege...
Das Land...
Eingelheiten...
nen Teilen Ru...
Fruchtbarkeit...
eine „Kornk...
phischer Bezie...
der die Strom...
schelbet. Abg...
größere Erheb...
überzeugt...
in den Dnjestr...
Jenseits der W...
in den Bug...
kanäle, die für...
dollen kommen...
dienen dürften...
Haupt...
Möglichkeit...
wenn auch die...
Fortschritte...
Oberfläche des...
auf Ackerland...
Nicht das...
lebbast, daß...
Freigebtheit...
haben. Ich w...
einer weiteren...
Neben Thema...
Da begre...
weil es zu sch...
Weg geben, un...
Sie mir konst...
Da der an...
heit idmeigend...
Worten hat:
„Na, was...
gegenüber dem...
haben?“
„Es fällt...
Derr Rühlma...
Denn ich kann...
dabei immer...
sollte.“
„I der Lo...
- Was ist...
Das Unm...
widerfahren...
beim Tagesab...
fanden. Und...
eine Erklärung...
Das ist a...
erheblichen Betr...
Für mich...
erfolgreiche...
mir genau tauf...
„Ob, das...“